

2. Der eigene Song

Auf den folgenden Seiten beschreiben wir zu Beginn die wichtigsten Musikstile und kümmern uns danach um den kreativen Prozess vom Songwriting und Komponieren bis zur Musikaufnahme. Werfen wir zunächst einen Blick auf die verschiedenen Genres, in denen sich eine Band austoben kann, sofern sie nicht vorhat, einen komplett neuen Stil zu erfinden.

DIE VERSCHIEDENEN MUSIKSTILE

Pop. Popmusik entwickelte sich seit den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts aus dem Rock 'n' Roll, der Beatmusik und dem Folk und ist seit den 60er-Jahren bis heute untrennbar mit einer der erfolgreichsten Band dieses Genres – den Beatles – verbunden. Ein wachsendes politisches Bewusstsein sowie gesellschaftliche Veränderungen in den 60er-Jahren spiegelten sich auch in der Musik wider. Viele Jugendliche konnten mit althergebrachten Weltanschauungen nichts mehr anfangen und suchten nach neuen Idealen, die ihrem Lebensgefühl und Weltbild entsprachen. Rebellion und Provokation spielten dabei eine wichtige Rolle. „Der Soundtrack der Sixties Generation war zwar heterogen und bunt, aber mit kulturell-politischen, oppositionellen bis rebellischen Grundaussagen verknüpft“.⁴ So gelang es unter anderem Musikern wie Bob Dylan, eine populäre Synthese aus Musik und politischen Inhalten zu schaffen, und wie zum Beispiel John Lennon in seinem Lied Imagine, eine philosophische Idee zu verbreiten.

Seit den 70er-Jahren wurde Popmusik zu einem zentralen Element der globalen Unterhaltungsindustrie und fächerte sich in viele verschiedene Stilrichtungen wie Rock (siehe nächster Absatz „Rock“), Hard Rock, Punk, Funk, Disco-Musik und viele mehr auf. Popmusik verlor nach und nach ihr rebellisches Image und der so genannte Mainstream-Pop (kommerziell erfolgreiche Pop-Musik mit vorwiegend eingängigen, harmonischen Melodien) gewann an Bedeutung. Einige der erfolgreichsten KünstlerInnen und Bands dieses Genres sind Abba, Tina Turner, Whitney Houston, Madonna, Michael Jackson, Backstreet Boys, Coldplay, Britney Spears, Robbie Williams, Lady Gaga, Taylor Swift, One Direction. Die erfolgreichsten VertreterInnen österreichischer Popmusik sind Wolfgang Ambros, Georg Danzer, Rainhard Fendrich, Falco, Opus, Reinhold Bilgeri, Stephanie Werger, EAV, STS, Ostbahn Kurti bis zu aktuellen Acts wie Christina Stürmer, Anna F., Clara Luzia, Julian LePlay, Wanda, Bilderbuch.

Rock. Die Rockmusik hat eine ähnliche Entstehungsgeschichte wie der Pop. Allerdings spielt hier auch der Blues eine entscheidende Rolle. Die Zeitschrift Rolling Stone bezeichnet den Titel „(I Can't get no) Satisfaction“ der stark vom Blues beeinflussten Band The Rolling Stones als die Geburtsstunde des Rock. Der Wettkampf der Beatles und der Rolling Stones um die Deutungshoheit in den 60er-Jahren stellt eine erste wichtige Abspaltung der Pop- und Rockgeschichte dar: Auf der einen Seite standen die Beatles mit ihrer Beatmusik, die in Anzügen mit Krawatte auftraten und eher zu melodischen, harmoniegeprägten Songs neigten, und auf der anderen Seite die Rolling Stones, die durch eher rauen Sound auffielen. Dass Rockmusik eher rauere und wildere Ausdrucksformen kennzeichnet, ist bis heute ein – wenngleich auch unscharfes – Unterscheidungsmerkmal zur Popmusik. Einige der bedeutendsten KünstlerInnen und Bands dieses Genres inkl. verschiedenster Spielarten wie Heavy Metal oder Hard Rock sind Deep Purple, Led Zeppelin, Jimi Hendrix, Janis Joplin, The Doors, Guns N' Roses, Pink Floyd, Metallica, Queen, Bruce Springsteen, Nirvana, U2, AC/DC, Linkin Park, Bon Jovi,

⁴ Wolfgang Rumpf, *Popmusik und Medien*, Berlin 2011

Red Hot Chili Peppers. Einige österreichische Rockbands sind Blind Petition, Drahdwaberl, Hallucination Company, Hansi Lang, 3 Feet Smaller, Naked Lunch, Alk bottle, Kontrast, Kaiser Franz Josef.

Rhythm & Blues bezeichnet den in den 1940er-Jahren vorherrschenden Stil afroamerikanischer Popmusik: eine rhythmisch stark akzentuierte Form des Blues, aus der später Rock 'n' Roll, die von Weißen gespielte und produzierte Form des Rhythm & Blues, wurde. In den 1980er- und 1990er-Jahren erfuhr der Begriff eine Neudeutung und bezeichnete Verbindungen von Popmusik und Soul (Michael und Janet Jackson, Whitney Houston, Lionel Richie, Prince). Heute prägen Künstler wie Rihanna oder Beyoncé den R&B.

Rap/HipHop. Rappen beschreibt das Singen und Sprechen gereimter Texte, die in einem ganz bestimmten Takt vorgetragen werden. Ausgehend von durch Armut und Gewalt geprägten Stadtvierteln gewann der Rap in den 70er-Jahren in den USA an Popularität. Vorwiegend afroamerikanische Rapper behandelten in ihrem Sprechgesang Themen wie Gewalt, Sex, Drogen und soziale Missstände. Die teils sehr direkte, oftmals auch aggressive und Fluchwörter verwendende Ausdrucksweise hat dazu geführt, dass viele Rapper mit einem negativen Image versehen wurden. Der Begriff des so genannten Gangsta-Rap wurde dafür erschaffen. Zu den wichtigsten Vertretern dieses Genres zählen Grandmaster Flash, Ice-T, N.W.A, Snoop Dogg, Tupac Shakur (2Pac), Notorious B.I.G., Puff Daddy, Jay-Z, Public Enemy, Run DMC oder Eminem. Zu den bekanntesten österreichischen Rap/HipHop Acts zählen etwa Schönheitsfehler, Texta, Skero, Chakuza, Die Vamummt, Dame, Nazar, RAF Camora.

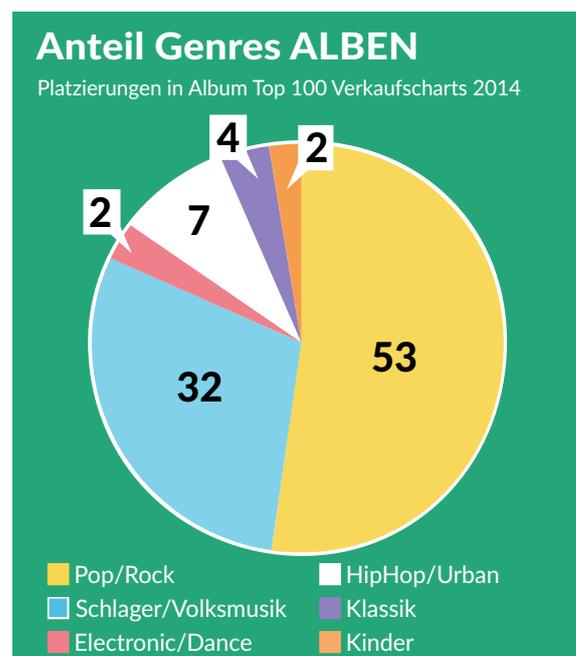
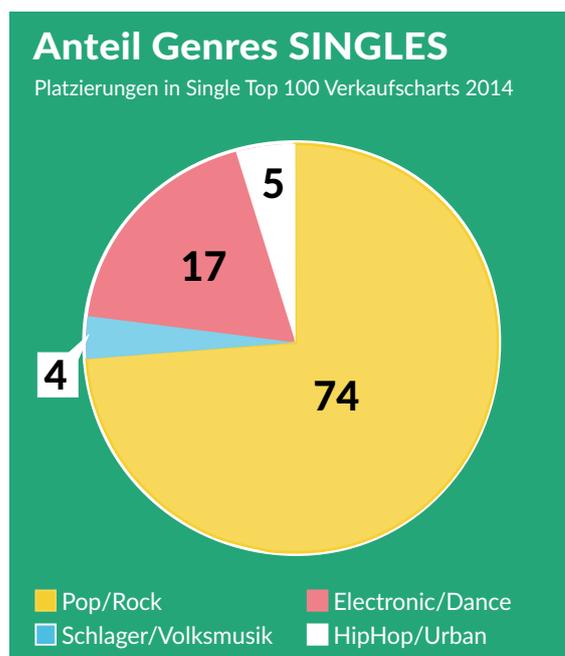
Elektronische Musik. In der Zeit um 1980 erlebte die elektronische Musik durch synthetische Klangerzeugungsmöglichkeiten einen rasanten Aufschwung. Die deutsche Band Kraftwerk nahm hier früh eine stilprägende Rolle ein und inspirierte zahlreiche – im weitesten Sinn dem Elektropop zuordenbare – Bands wie Depeche Mode, New Order, O.M.D. oder Ultravox. Seit den 1990er Jahren haben sich unzählige Spielarten der elektronischen Musik entwickelt, wie etwa Downbeat, Drum'n'Bass, TripHop, Synthpop, House und schließlich Techno. Auch Wien spielte in den 90er-Jahren eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der elektronischen Musik. Die „Wiener Schule“ mit Superstars wie Kruder & Dorfmeister feierte internationale Erfolge. Auch aktuell spielen Vertreter der elektronischen Musik wie Dorian Concept, Klangkarussell, Parovoz, Stelar, Tosca, Camo & Krooked oder HVOB eine große Rolle in Österreichs Musikszene.

Jazz ist eine ungefähr um die Wende zum 20. Jahrhundert in den Südstaaten der USA unter der afroamerikanischen Bevölkerung entstandene Musik. Der historische Beginn des Phänomens Jazz wird oft mit der Stadt New Orleans in Verbindung gebracht. Der Jazz erwies sich im Laufe des 20. Jahrhunderts als eine der stärksten musikalischen Kräfte und beeinflusste nahezu jede Form populärer Musik. Neben dem New Orleans Jazz, dessen berühmtester Vertreter der Jazztrompeter und Sänger Louis „Satchmo“ Armstrong war, sind besonders Dixieland als Variante der weißen Musiker, Swing, der vor allem durch den Sound von Big Bands lebt, Bebop, mit seinem besonders schnellen Rhythmus, Latin Jazz, der lateinamerikanische und karibische Elemente einbindet, und Free Jazz einem breiten Publikum bekannt geworden. Improvisationen, Variationen, eingelegte Soli einzelner Musiker sowie ein starker Akzent auf den Rhythmus sind Kennzeichen des Jazz. Namen wie Miles Davies, Duke Ellington, Ella Fitzgerald, Dizzy Gillespie, Chet Baker, Dave Brubeck sind untrennbar mit Jazz verbunden. Bekannte österreichische Jazzmusiker sind Hans Koller, Friedrich Gulda, Joe Zawinul, aktuell Fatima Spar, Harry Stojka, 5/8erl in Ehr'n, Georg Breinschmid, Christian Muthspiel, Wolfgang Muthspiel, Wolfgang Puschnig.

Schlager ist laut dem Brockhaus-Lexikon ein populäres Unterhaltungs-, Stimmungs- und Tanzlied. Die meist einfach gehaltenen Schlagertexte drehen sich oft um die Grundthemen Liebe, Laster, Sehnsucht, Leidenschaft. „Sugar Sugar Baby – sei doch lieb zu mir – dann bleib ich bei dir“ sang Peter Kraus in den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts. Der Schlager ist ein typisches Produkt der modernen Industriegesellschaft. Durch Schallplatte, später CD, Hörfunk, Film und Fernsehen erreichte er ein breites Publikum und ist ebenso wie die Volksmusik und volkstümliche Musik ein Phänomen des deutschsprachigen Raums. Erfolgreiche Interpreten der letzten beiden Dekaden sind u.a. das Nockalm Quintett, Brunner & Brunner, Hansi Hinterseer, Semino Rossi, Marc Pircher, Andrea Berg, Die Seer, Nik P., DJ Ötzi, Helene Fischer, Andreas Gabalier. Bei vielen Interpreten ist auch erkennbar, dass die Grenzen zur Pop- und volkstümlichen Musik fließend sind.

Volkstümliche Musik kann als kommerzialisierte Form der originären Volksmusik bezeichnet werden. Letztere entwickelte sich im deutschsprachigen alpenländischen Raum lang bevor es Radio und Fernsehen gab und wurde vorwiegend von Laien im privaten Bereich oder auf Festen im ländlichen Raum praktiziert. Volkstümliche Gruppen erreichten durch die Massenmedien und TV-Shows wie dem „Musikantenstadl“, dem „Grand Prix der Volksmusik“ oder den Festen der Volksmusik große Popularität. Volkstümliche Musik steht der kommerziellen Unterhaltungsmusik wie dem Schlager oft näher als der historischen Volksmusik. Erfolgreiche Interpreten: Ursprung Buam, Edlseer, Kastelruther Spatzen, Klostertaler, Die Jungen Zillertaler.

Neue Volksmusik. In Abgrenzung zur kommerzialisierten volkstümlichen Musik entwickelte sich der Kunstbegriff „Neue Volksmusik“ oder „Volxmusik“, der ausdrücklich traditionelle Volksmusik und ihre moderne Weiterentwicklung meint und eine Verwechslungsgefahr ausschließen soll. Herbert Pixner, Hubert von Goisern, Broadlahn oder Attwenger sind einige bekannte Vertreter dieses Genres.



SONGWRITING

Egal, welches Genre die Band wählt: Ein guter Song ist einer, der sein Publikum mit seiner Botschaft emotional erreicht. Bevor man sich Sorgen über die Qualität eines Songs macht, muss man das Handwerkszeug zum Liederschreiben kennenlernen. Im folgenden Absatz wird erläutert, aus welchen Teilen ein Song besteht und wie sich Text und Musik am leichtesten miteinander vereinbaren lassen.

Titel: Die Idee steht am Anfang. Und der Titel steht meist zu Beginn dieser Idee. Bei klassischen Pop-Songs kommt der Titel als Hookline auch im Refrain eines Songs vor. Mit der Absicht, im Gedächtnis hängen zu bleiben. In diesem idealen Fall hat die Band einen Ohrwurm erfunden.

Refrain: Der Refrain ist der wichtigste Teil in jedem Song. In 99% aller Fälle wird es der Refrain sein, an den sich das Publikum erinnern und der auf den Konzerten mitgesungen wird. Wer ein großes Publikum anlocken will, braucht einen starken Refrain. Ein wichtiger Faktor für den Erfolg eines Songs ist die Wiederholung. Jeder Teil des Songs sollte mindestens ein weiteres Mal wiederholt werden – das verbessert die Ohrwurmqualität des Songs.

Hookline: Auch die Hookline trägt dazu bei, dass der Song dem Hörer im Ohr bleibt. Hooks können aus Texten, Melodien oder Soundeffekten bestehen.

Strophen: Die Strophen füllen nicht nur den Raum zwischen zwei Refrains aus, sie müssen ebenfalls gut ausgearbeitet sein und die Aussage des Refrains unterstützen. Der Song muss von einem roten Faden durchzogen sein, der das Publikum durch das Stück begleitet. Also sollten Newcomer ein Thema wählen, über das sie viel schreiben können: Liebe, Freundschaft, Träume, Sehnsüchte etc. sind Themen, die gerne gewählt werden.

Bridge: Die Bridge ist ein alternativer Teil des Songs, der einen Gegenpunkt im Songwriting darstellt. Die Bridge kann den Zuhörer aufwecken. Textlich kann durch die Bridge eine alternative Sichtweise des Themas aufgegriffen werden. Etwa: Die Sichtweise der anderen Personen während des ersten Kusses oder der Sprung in eine andere Zeit.

Songstruktur: Hier zwei typische Songstrukturen, die gerne beim Songwriting verwendet werden (V = Verse, C = Chorus/Refrain, B = Bridge)

V C V C B C V V C B C V C

Musik und Melodie: Wenn der Text geschrieben ist, geht es an die Melodie und die Musik. Am Anfang reicht es, die Begleitung und die Akkorde auf einer Gitarre oder einem Klavier zu spielen und dabei verschiedene Melodien, Muster und Spielarten auszuprobieren.

Überarbeiten: Richtig gute Songs werden immer wieder überarbeitet und verändert, manchmal von Grund auf neu geschrieben. Man sollte am Song so lange feilen, bis der Text, die Melodie und die Begleitung miteinander verschmelzen und eine inhaltliche Einheit bilden.⁵

Siehe weiters Praxistipp „Songwriting“, Seite 29

⁵ Vgl. <http://www.wikihow.com/Write-a-song>

DIE AUFNAHME

Neben der Komposition braucht es einen Produzenten und einen Künstler, der den Song mit Originalität und Authentizität interpretiert“, erläutert Dietmar Lienbacher, Head of Sony Music Austria, das Zusammenspiel von Komponisten, Interpreten und Produzenten.

Sind Text und Komposition zu einem „vorspielbaren“ Song gereift, kann mit der Aufnahme begonnen werden. Bei der Musikaufnahme (dem Recording) geht es um die Realisierung musikalischer Ideen, sie umfasst also den Weg von der Idee des Künstlers bis zur fertigen Aufnahme des musikalischen Werks. Dabei handelt es sich um einen kreativen Prozess, bei dem technische und künstlerische Aspekte zu einem perfekten Einklang entwickelt werden. Je nach vorhandenen finanziellen Mitteln können an einer professionellen Musikaufnahme viele unterschiedliche Akteure wie Komponisten, Musiker, Tontechniker, Produzenten und A&R-Manager von Labels beteiligt sein. Zunächst werden die Songs mehrmals eingespielt und eingesungen, danach wird entschieden, welche Version die beste ist und die einzelnen Tonspuren werden aufeinander abgestimmt, das sogenannte „Mischen“ oder „Mixing“. Sind die Songs fertig gemischt, folgt die letzte Phase des musikalisch-kreativen Prozesses - das Mastering. Dabei wird der Gesamtsound noch einmal verbessert und die Aufnahmen erhalten den endgültigen Feinschliff. Ein Master ist die fertige Aufnahme eines Songs, von dem alle weiteren Kopien angefertigt werden.

Für eine Aufnahme in Top-Qualität empfiehlt es sich, professionelle Unterstützung von Musikproduzenten und Tonstudios in Anspruch zu nehmen. Mit den heutigen technischen Möglichkeiten können Aufnahmen allerdings auch im Do-it-yourself-Verfahren kostengünstig in passabler Qualität hergestellt werden.

Siehe weiters Praxistipp „Musikaufnahme am Heim-PC“, Seite 22